

Letzter Aufruf zum Schutz der Tamariske

Naturschützer starten einen letzten Vorstoß, dass das Land Tirol das Tamariskenvorkommen in Osttirol unter Natura 2000-Schutz stellt. Ansonsten will man ergänzende Beschwerde an die EU-Kommission einbringen.

„Wir fordern das Land Tirol bzw. die Republik Österreich ein letztes Mal auf, dass es seinen Verpflichtungen endlich nachkommt und die Deutsche Tamariske, eine typische Pflanzenart naturnaher Fließgewässer an Isel, Tauernbach, Kalserbach und Schwarzach unter Natura 2000-Schutz stellt“, wettern der Umweltdachverband, der Österreichische Alpenverein und der Verein zur Erhaltung der Erholungslandschaft Osttirol. Die Deutsche Tamariske sei aufgrund harter Gewässerverbauungen und einer ausgedehnten energiewirtschaftlichen Nutzung der Fließgewässer in Europa beim völligen Aussterben, „und die EU-Kommission fordert deshalb schon lange eine Nachnominierung dieses Weidengewächses hierzulande“, so Peter Haßbacher vom Österreichischen Alpenverein, Leiter der Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz.

Bislang erfolglos

„Deshalb bemühen wir uns schon seit mehr als zehn Jahren,



V. l.: Dr. Gerhard Heilingbrunner, Peter Haßbacher.

Foto: Holzer

dass dies geschieht. Aber bisher erfolglos. Unsere Geduld ist nun zu Ende. Wenn nicht in Bälde eine Nachnominierung von Land und Österreich freiwillig erfolgt, dann bringen wir eine ergänzende Beschwerde an die EU-Kommission ein. Somit wird ein Verfahren bis zum Europäischen Gerichtshof in die Wege geleitet und mittels

Gerichtsbeschluss eine Nachnominierung erzwungen.“

Europaweit gibt es laut den Naturschützern neben dem Lechtal, wo es für die Tamariske schon europarechtlichen Schutz gibt, nur mehr europaweit in Osttirol einen wertvollen Bestand dieses Weidengewächses, das eine völlig intakte Umwelt zum Wachsen braucht.

Perfekter Indikator

„Sie benötigt aber nicht Schutz wegen ihrer Schönheit, sondern weil sie ein perfekter Indikator dafür ist, dass das Gebiet, wo sie vorkommt, noch völlig in Ordnung ist. Diese Tatsache könnte auch touristisch bestens genutzt werden“, so Haßbacher. Eine aktuelle Studie von Helmut Kudrnovsky belegte erneut, die Wichtigkeit der Deutschen Tamariske. Dr. Gerhard Heilingbrunner, Präsident des Umweltdachverbandes, betont: „Die jetzigen Kraftwerks-